

Fortbildung am Klinikum Schwäbisch Gmünd

Eine bösartige Erkrankung

Schwäbisch Gmünd (pm) – Am Samstag fand in der Stauferklinik im Rahmen des Onkologischen Schwerpunktes Ostwürttemberg unter der Leitung von Professor Dr. med. Holger Hebart, Chefarzt am Zentrum für Innere Medizin und Spezialist für Krebserkrankungen, eine hochkarätige ärztliche Fortbildung zum multiplen Myelom, einer bösartigen Erkrankung des Knochenmarks, statt.

Bei zwei Prozent der über 50-jährigen und drei Prozent der über 70-jährigen findet sich ein krankhaftes Eiweiß im Blut. Ein Drittel dieser Patienten entwickelt im Verlauf von 20 bis 30 Jahren eine bösartige Erkrankung, das so genannte Plasmozytom.

Dr. Peter Liebisch, Leiter der Plasmozytom-Sprechstunde am Universitätsklinikum Ulm, berichtete im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung über Risikofaktoren für die Entstehung des Plasmozytoms. Privatdozent Dr. Rolf Bargou, Universitätsklinikum Würzburg, berichtete über die neuesten Therapieverfahren des Plasmozytoms, wobei hier der Entwicklung neuer

Substanzen sowie von Transplantationsverfahren eine entscheidende Rolle zukommt.

Nach der Pause stellte Prof. Dr. Holger Hebart, Klinikum Schwäbisch Gmünd, die Bedeutung unterstützender Therapieverfahren dar. Da die Erkrankung häufig mit schmerzhaften Zerstörungen des Knochens einhergeht, kommt hier knochenaufbauenden Substanzen sowie unterstützenden Faktoren der Blutbildung eine ganz entscheidende Rolle zu.

Modernste Therapieverfahren

In der Folge von knochenunterstützenden Therapiemaßnahmen wurden zuletzt Knochendefekte am Kieferknochen berichtet, über die der niedergelassene Kieferchirurg Dr. med. Dr. med. dent. Martin Keweloh aus Mutlangen referierte. Prof. Hebart stellte nochmals heraus, dass modernste Therapieverfahren für diese Erkrankung an den Kliniken des Onkologischen Schwerpunkts in Zusammenarbeit mit den kooperierenden Universitätskliniken angeboten werden können.